

Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen

Gentechniknewsletter I/2015 (Februar 2015)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

heute erscheint der erste Gentechniknewsletter 2015 und somit auch der erste Newsletter, welcher durch das Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen herausgebracht wird. Für den Newsletter in überarbeiteter Aufmachung konnten wir neue und alte Unterstützer gewinnen (siehe rechte Spalte). Deshalb freuen wir uns sehr darauf, die Arbeit zur Gentechnikfreiheit in diesem Jahr fortzusetzen.

Der Widerstand gegen die Grüne Gentechnik wird dabei 2015 von besonderer Bedeutung sein. 50.000 Menschen gingen Anfang des Jahres in Berlin gegen TTIP, CETA und Gentechnik auf die Straße. Nie zuvor haben sich so viele Menschen an einer Demonstration des „Wir-Haben-Es-Satt“-Agrarbündnisses beteiligt. Doch eine Aufweichung der europäischen Standards beim Verbraucherschutz und bei einer gentechnikfreien Landwirtschaft durch die geplanten Freihandelsabkommen ist weiterhin nicht abgewendet.

Zudem drängen auf EU-Ebene bereits jetzt zahlreiche Agrarverbände die Kommission zu einer raschen Zulassung weiterer gentechnisch veränderter Sorten.

Um so bedenklicher ist die Nachricht, welche diese Woche durch die Deutsche Presse Agentur vermeldet wurde: Bundesagrarminister Christian Schmidt möchte ein Verbot von EU-weit zugelassenen Gentech-Pflanzen jetzt doch nicht auf Bundesebene regeln. Verbote sollen stattdessen Ländersache werden. Folglich droht ein Flickenteppich von Bundesländern mit und ohne Gentechnik. Vor allem in den anderen ostdeutschen Bundesländern wurden in der Vergangenheit deutlich mehr gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut als in Thüringen.

Droht folglich schon bald der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen an den Thüringer Landesgrenzen?

Werden die europäischen Verbraucherstandards bald so weit aufgeweicht, dass gentechnisch veränderte Lebensmittel in den Supermarktregalen die Regel sind?

Die Entwicklungen auf Bundes- und europäischer Ebene zeigen, wie wichtig es ist, dass wir jetzt aktiv sind. Wir müssen unsere Ablehnung der Agrogentechnik zum Ausdruck bringen und gemeinsam an Alternativen zum Import und Anbau gentechnisch veränderter Lebens- und Futtermittel arbeiten.

Der Gentechniknewsletter soll auch 2015 hierzu einen Beitrag leisten und aktuellen Entwicklungen rund um das Thema Grüne Gentechnik darstellen.

Wir wünschen eine spannende und aufschlussreiche Lektüre,

Dr. Frank Augsten und Claudia Schneider

FÖRDERVEREIN
Deutsches Bienenmuseum e.V. 



TOSKANA
THERME
BAD SULZA



Inhaltsverzeichnis

1. Regionales	1
2. Deutsche und Europäische Gentechnikpolitik	2
3. Gentechnikpolitik global	3
4. Wissenschaft und Forschung	4
5. Landwirtschaft	5
6. Konsum und Verbraucherschutz	5
7. Zulassung/Sicherheitsforschung/Haftung/Patente	6
8. Koexistenz/Gentechnikfreiheit	7
9. Aktionen/Termine	8
10. Materialien	8

1. Regionales

Aufruf zur Unterstützung des Aktionsbündnisses

Wie im letzten Gentechnik-Newsletter (Nr. VI/2014) angekündigt, nimmt das „Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen“ nach einer Verschnaufpause die Arbeit wieder auf. Es versteht sich, dass das Aktionsbündnis in Zukunft den Newsletter herausgibt.

Das „Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen“ wurde von Akteuren aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz im Sommer 2003 aus dem Landesarbeitskreis „Umwelt“ von BUND, GRÜNE LIGA und Thüringer Ökoherz e.V. gegründet. Auf diese Weise konnte der bis dahin ausgesprochen erfolgreiche Widerstand gegen eine Reihe von Anbauversuchen in Thüringen auf eine noch breitere Basis gestellt werden.

Da aktuell alle Zeichen in Brüssel auf eine rasche Zulassung von einer ganzen Reihe von neuen Gentech-Pflanzen hindeuten, wird das Aktionsbündnis in Zukunft die notwendigen Aktivitäten in Thüringen koordinieren. Neben der Herausgabe des Newsletters haben wir uns vor allem vorgenommen:

- Aufbau einer eigenen Homepage sowohl mit einer Dokumentation des bisherigen Widerstandes in Thüringen als auch mit aktuellen Informationen, die über den Newsletter hinaus gehen;
- Bildung eines effektiven Netzwerkes der regionalen Gruppen und Aktivitäten;
- Unterstützung der politischen Arbeit in den Kommunalparlamenten, Kreistagen und im Landtag;
- Öffentlichkeitsarbeit.

Außerdem gibt es Überlegungen, die Arbeit des Aktionsbündnisses zu institutionalisieren und einen eingetragenen Verein zu gründen. Dies würde nicht nur die Entscheidungskompetenzen auf deutlich mehr Mitstreiter/innen verteilen, auch organisatorische Aufgaben wie Finanzbuchhaltung, das Ausstellen von Spendenquittungen und die Finanzakquise könnten vereinfacht werden.

Bis zur möglichen Gründung eines eigenständigen Vereins wird die Geschäftsstelle des Thüringer Ökoherz e.V. wesentliche Teile des Geschäftsbetriebes des Aktionsbündnisses übernehmen.

Wer das Aktionsbündnis als Einzelperson oder Organisation unterstützen möchte, wendet sich bitte an Frank Augsten (frank.augsten@t-online.de) oder Claudia Schneider (cs@telyon.de). Eine entsprechende Erklärung befindet sich am Ende dieses Newsletters.

Leinefelder Hobbyimker empört über Vortrag von Bienenwissenschaftler

Im Landwirtschaftsamt Leinefelde fand Mitte Februar ein Vortragstag rund um die Landwirtschaft statt. Dort referierte auch der bekannte Bienenforscher Gerhard Liebig. Das Bienensterben sei hausgemacht, so der Autor des Buches "Einfach imkern". Als Quatsch bezeichnete er das ominöse Bienensterben, welches durch die Medien geistert und auf Ursachen wie dem Einsatz von Pestiziden zurückzuführen wäre. Vielmehr sei ohne Pflanzenschutz die Produktion von Lebens- und Futtermitteln nicht möglich. Der Leinefelder Hobbyimker Reinhold Przywarra reagierte entsetzt auf den Vortrag des umstrittenen "Bienenpabstes". Er verwies auf eine Studie des Neurologischen Instituts Berlin. Diese zeigt deutlich, wie Bienen durch Neonicotinoide geschädigt werden. "[Liebigs] Feststellung, ohne Spritzmittel kann man keine landwirtschaftlichen Produkte produzieren und wir brauchen die Grüne Gentechnik in Deutschland, machten mich sprachlos. Ich fühlte mich wie auf einer Werbeveranstaltung von Bayer oder Monsanto", so Przywarra.

Quelle: Thüringer Allgemeine: Vortragstag im Landwirtschaftsamt mit Referat über Bienensterben, <http://eichsfeld.thueringer-allgemeine.de/web/lokal/leben/detail/-/specific/Vortragstag-im-Landwirtschaftsamt-mit-Referat-ueber-Bienensterben-266263738>.

Thüringer Allgemeine: Eichsfelder Hobbyimker entsetzt über Bienen-Vortrag in Leinefelde, <http://eichsfeld.thueringer-allgemeine.de/web/lokal/leben/detail/-/specific/Eichsfelder-Hobbyimker-entsetzt-ueber-Bienen-Vortrag-in-Leinefelde-263346062>.

2. Deutsche und Europäische Gentechnikpolitik

Gentechnikverbot soll nun doch Ländersache werden

Die Mitgliedsstaaten der EU können künftig leichter als bisher den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen verbieten. Das Europaparlament hat eine entsprechende Richtlinie nun verabschiedet. Die Neuregelung tritt spätestens im April in Kraft.

Für Deutschland bedeutet die Neuregelung auf EU-Ebene auch, dass geklärt werden muss, ob Verbote Bundes- oder Ländersache sein sollen. Für ein komplettes Verbot sprechen sich Bundesumweltministerin Barbara Hendricks und Umweltstaatssekretär Jochen Flasbarth aus. Auch die Agrarministerkonferenz der Länder hat sich im vergangenen Jahr für ein deutschlandweites Verbot eingesetzt. Die Deutsche Presseagentur meldet jetzt jedoch, dass Bundesagrarminister Christian Schmidt die Verbotsregelungen doch zur Ländersache machen möchte. Das Gesetz soll im Herbst kommen.

Quellen: Ernährungsdienst.agrarzeitung Nr. 70: Deutschland will Anbau verbieten, S. 4.

FAZ: Jochen Flasbarth im Interview, <http://www.faz.net/aktuell/wissen/mensch-gene/jochen-flasbarth-im-interview-wir-bekommen-frieden-auf-den-feldern-13419319.html>.

n-tv: Agrar Gentechnik. Minister Schmidt will Genpflanzen-Verbot auf Länderebene umsetzen, <http://www.n-tv.de/ticker/Minister-Schmidt-will-Genpflanzen-Verbot-auf-Laenderebene-umsetzen-article14559816.html>.

Grüne Verbände uneins über Auswirkungen von Opt-Out

Umweltverbände beurteilen die Neuregelungen zur Gentechnik auf EU-Ebene unterschiedlich. Friends of the Earth Europe werten Opt Out in seiner jetzigen Form als "riesige Chance für Regierungen, die Tür für genetisch manipulierte Pflanzen in der EU zu schließen". Martin Häusling, agrarpolitischer Sprecher der Grünen im Europaparlament, kritisiert den Kompromiss hingegen als "trojanisches Pferd" und "europäischen Flickenteppich" von Ländern mit und ohne Gentechnik. Die Grünen befürchten, dass die Staaten ihre weitgehende Blockade neuer EU-weiter Zulassungsanträge aufgeben werden, weil die Regierungen anschließend auf ihrem Territorium die jeweilige Pflanze verbieten können. Auch die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft schließt sich dieser Kritik an.

Quelle: TAZ: Gentechnik-Anbau in der EU. Jetzt macht jeder seins. <http://www.taz.de/!152776/>.

Grüne und CSU fordern nationale Gentechnikanbauverbote

Nicht nur Bündnis 90/Die Grünen sprechen sich für ein deutschlandweites Anbauverbot der Gentechnik aus. Auch die CSU-Fraktion im bayerischen Landtag hat sich jüngst für ein solches nationales Anbauverbot für gentechnisch veränderte Pflanzen stark gemacht. Die CSU begründet ihren Antrag vor allem mit der ablehnenden Haltung bei der Mehrheit der Bevölkerung. Auch die Schäden für Naturräume und die kleinräumige Landwirtschaft, wie sie in Bayern vorherrscht, werden als Begründung für den Antrag genannt.

Nikolaus Kraus, Sprecher der bayerischen Landtagsfraktion der Freien Wähler, kritisiert den CSU-Antrag allerdings als "lächerlich". Die große Koalition auf Bundesebene habe mit ihrer Enthaltung in Brüssel verhindert, dass es überhaupt erst zu einem generellen Anbauverbot von gentechnisch veränderten Pflanzen in der EU kommt. Auf Landesebene habe die CSU zudem zahlreiche gentechnikkritische Anträge der Opposition in der Vergangenheit abgelehnt.

<http://www.topagrar.com/news/Acker-Agrarwetter-Ackernews-Gruene-fordern-Anbauverbot-fuer-Agro-Gentechnik-1638595.html>.

topagrar ONLINE: CSU fordert nationales GVO-Anbauverbot, <http://www.topagrar.com/news/Acker-Agrarwetter-Ackernews-CSU-fordert-nationales-GVO-Anbauverbot-1668660.html>.

3. Gentechnikpolitik global

Ghanaische Nichtregierungsorganisation zieht gegen Gentechnikanbau vor Gericht

Die ghanaische Nichtregierungsorganisation Food Sovereignty Ghana ist vor Gericht gezogen, um die Regierung davon abzuhalten, den kommerziellen Anbau von gentechnisch veränderten Kuhbohnen und Reis zuzulassen. Feldversuche mit den jeweiligen Sorten finden bereits in mehreren Provinzen des Landes statt.

Ghana ist eines der wenigen afrikanischen Ländern, das den Import von gentechnisch veränderten Lebensmitteln zulässt.

Quelle: Mail & Guardian Africa: Pressure group sues "lawless" Ghana authorities over genetically modified foods, <http://mgafrica.com/article/2015-02-11-group-sues-lawless-ghanaian-authorities-over-genetically-modified-food>.

Streit um Gentechnikverordnung in Oregon landet vor Gericht

In Jackson County, im US-Bundesstaat Oregon, verzögert sich das In-Kraft-Treten einer neuen Gentechnikverordnung. Landwirte, welche gentechnisch veränderte Luzerne anbauen, hatten gegen diese geklagt und so den Aufschub bewirkt.

Die Verordnung wollte in Jackson County eine GVO-freie Zone schaffen, um die Landwirte vor gentechnischer Verunreinigung zu schützen. Die Wähler hatten ihr mehrheitlich zugestimmt. Nun wiederum sind Landwirte und zwei Nonprofitorganisationen vor Gericht gegangen, um sich für eine zügige Umsetzung der Verordnung einzusetzen. Überall in den Vereinigten Staaten seien kleine landwirtschaftliche Familienbetriebe dem Risiko von gentechnisch verändertem Saatgut und dem damit einhergehenden Pestizideinsatz ausgesetzt - so ein Vertreter der klagenden Bauern.

Quellen: Center for Food Safety: Local Farmers File Intervention to Defend Jackson County Genetically Engineered Crop Ordinance, <http://www.centerforfoodsafety.org/press-releases/3677/local-farmers-file-intervention-to-defend-jackson-county-genetically-engineered-crop-ordinance>.

The Washington Times: Jackson County holds off enforcement of GMO ban, <http://www.washingtontimes.com/news/2014/dec/19/jackson-county-holds-off-enforcement-of-gmo-ban/>.

4. Wissenschaft und Forschung

Amerikanische Biotech-Firmen wollen Pflanzen zum Leuchten bringen

Im Silicon Valley arbeitet das britische Unternehmen „Glowing Planet“ daran, Pflanzen zum Leuchten zu bringen. Ziel des Unternehmens ist es, Glühwürmchen-DNA über Bakterien in Pflanzen zu injizieren. Das Start-Up-Unternehmen konnte innerhalb kürzester Zeit mittels Crowdfunding 484.000 Dollar Kapital zur Realisierung ihres Projektes einsammeln. Damit kam weit mehr Geld zusammen, als sich die beiden Unternehmensgründer erhofft hatten.

Dass nun auch abseits der Universitäten und Konzernlabore in Hinterzimmern und Garagen an der Agrogentechnik geforscht wird, sieht Friends of the Earth kritisch. Es gibt kaum Regelungen für den Umgang mit gentechnisch veränderten Mikroorganismen. Auf Grund der laschen Sicherheitsregelungen in den USA können die Forscher die Samen zudem an die Crowdfunding-Unterstützer im ganzen Land verschicken. Strenge Regelungen bei der Eröffnung eines Labors oder bei der Zulassung gentechnisch veränderter Samen, wie in Europa, gibt es nicht.

Quelle: Süddeutsche Zeitung Nr. 32 vom 09.02.2015: Strahlende Zukunft, S. 21.

China treibt Gentechnikforschung voran

Obwohl die Bevölkerung der Gentechnik gegenüber überwiegend kritisch eingestellt ist, treibt die chinesische Regierung die Gentechnikforschung massiv voran. Laut Technology Review forschen Tausende von Wissenschaftlern in China an genveränderten Lebensmittelpflanzen. Ursächlich für den zunehmend gentechnikfreundlichen Kurs der Regierung sind vor allem Versorgungsängste des schon jetzt weltweit größten Lebensmittelimporteurs. So hat eine Analyse der Universität Peking ergeben, dass die Erträge bei Reis, Weizen und Mais durch den Klimawandel stark zurückgehen werden. Gleichzeitig wachsen sowohl die Bevölkerung als auch der Wohlstand und somit der Hunger auf Fleisch.

Quelle: Heise-online: China beforscht massiv gentechnisch veränderte Pflanzen,
<http://www.heise.de/newsticker/meldung/China-beforscht-massiv-gentechnisch-veraenderte-Pflanzen-2509647.html>

High-Tech-Zucht statt Gentechnik

High-Tech-Züchtungen stellen laut Greenpeace eine gute Alternative zur Gentechnik dar. Die Erfolge dieser Züchtungen hat die Umweltschutzorganisation nun in einem Bericht zusammengestellt. So lassen sich ertragreichere Tomaten, Gerste mit verbesserten Braueigenschaften oder proteinreicher Weizen mit Hilfe des sogenannten Smart Breeding züchten. Dabei werden gewünschte Merkmale alter und neuer Sorten zusammengebracht. Im Gegensatz zur Gentechnik werden hierbei allerdings keine artfremden Gene eingeschleust. Weltweit gibt es mittlerweile ca. 130 auf diese Weise gezüchtete Sorten.

Quelle: Zeo2. Magazin für Umwelt Politik und Neue Wirtschaft Nr. 01/2015: High-Tech-Zucht. Tomaten mit neuer Eigenschaft, S. 7.

5. Landwirtschaft

Gentechnikanbau nimmt weltweit zu

Der Anbau gentechnisch veränderter Organismen nimmt weltweit zu. Zu diesem Resultat kommt die Agro-Biotech-Agentur ISAAA. Diese hatte die Zahlen im Auftrag der Gentechnik-Branche veröffentlicht. Der Studie zu Folge hat sich die Anbaufläche im Jahr 2014 um drei Prozent auf 181 Millionen Hektar vergrößert - ein neuer Rekordwert.

Zurückzuführen ist dieser Anstieg vor allem auf den Zuwachs im größten GVO-Anbauland USA. Rund 40 Prozent der weltweiten Gentechnik-Anbauflächen befinden sich dort. So sind in den Vereinigten Staaten mittlerweile über 90% der Mais-, Soja-, Baumwoll-, Raps-, und Zuckerrübensorten gentechnisch verändert.

In der Europäischen Union ging der Anteil der Gentechnik in der Landwirtschaft hingegen zurück. 2014 wurden dort auf 140.000 Hektar gentechnisch veränderte Sorten angebaut. Das sind 5000 Hektar weniger als im Vorjahr.

Quelle: Freie Presse: Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen nimmt weltweit zu,
<http://www.freipresse.de/WIRTSCHAFT/WIRTSCHAFT-REGIONAL/Anbau-gentechnisch-veraenderter-Pflanzen-nimmt-weltweit-zu-artikel9111653.php>.

Aktionäre kritisieren gentechnikfreundlichen Kurs von KWS

Bei der Hauptversammlung des Saatgut-Unternehmens KWS haben einige Aktionäre die "zunehmende Fokussierung auf die Gentechnik" kritisiert. Dies gehe zu oft einher mit einer Vernachlässigung konventioneller Züchtungen.

Der niedersächsische Konzern erzielt ein Drittel seines Umsatzes mit gentechnisch verändertem Saatgut.

Quelle: Informationsdienst Gentechnik: KWS-Hauptversammlung. Kritik an Gentechnik-Kurs,
<http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/30128.html?print=true>.

6. Konsum und Verbraucherschutz

TTIP und CETA - Einfallstor für die Gentechnik

CETA und TTIP sind eine Bedrohung für die Umwelt- und Verbraucherstandards der EU. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue Studie von Test Biotech. "[Es] ist zu erwarten, dass auf der Grundlage der vereinbarten Ziele und Mechanismen die EU-Standards zum Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft wie Maßnahmen gegen Kontaminationen und zur Reinhaltung von Saatgut mittelfristig abgesenkt werden." Als bedenklich stuft der Bericht unter anderem die unterschiedliche Handhabung der Zulassung von gentechnisch veränderten Pflanzen ein. So gibt es in den USA und Kanada keine speziellen Zulassungsprüfungen für gentechnisch veränderte Organismen. Auch eine Kennzeichnungspflicht fehlt im Gegensatz zur EU. Ebenso fehlen Regelungen zum Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft oder einer unkontrollierten Ausbreitung gentechnisch veränderter Organismen.

Ein bisher geheim gehaltenes Papier der EU-Kommission bestätigt die Befürchtungen von Test Biotech zusätzlich. Dieses zeigt, wie stark der Einfluss von Lobbyisten durch das transatlantische Handelsabkommen steigen könnte. So erhalten Konzerne durch sogenannte „Regulatorische Kooperationen“ das verbriefte Recht, mit an Gesetzen zu schreiben. Die Testbiotech-Studie empfiehlt, den Umwelt- und Verbraucherschutz im Bereich der Lebensmittelherzeugung vollständig aus den Abkommensverhandlungen auszunehmen.

Quelle: Then, Christoph: Freihandel. Einfallstor für die Agro-Gentechnik, München.
Campact: Was das TTIP-Abkommen für uns Bürger bedeutet, <https://www.youtube.com/watch?v=GK1DkjP3zBY>.

Gentechnikzeichnung per Strichcode

Die fehlende Kennzeichnungspflicht für gentechnisch veränderte Lebensmittel in den USA wurde bei den TTIP-Verhandlungen immer wieder kritisiert. Die US-Verhandlungsseite hat nun vorgeschlagen, gentechnisch veränderte Lebensmittel über den Strichcode eines Produktes zu kennzeichnen. Verbraucher können dann mit Hilfe ihres Smartphones und einer passenden App erkennen, ob Produkte gentechnisch veränderte Zutaten enthalten.

Auf europäischer Seite sorgt dieser amerikanische Vorstoß für Kritik. Als "Verrat an EU-Standards" bezeichnen Umweltschützer den Vorschlag. Gentechnik-Produkte werden verschleiert und nicht internet-affine Bevölkerungsgruppen ausgegrenzt. Auch der neue EU-Agrar-Kommissar Phil Hogan spricht sich für eine klare Kennzeichnung gentechnisch veränderter Produkte aus. Eine Kennzeichnung per Strichcode auf der Verpackung werde es mit ihm nicht geben.

Quellen: Neues Deutschland: Gentechnik auf dem Strichcode,

<http://www.neues-deutschland.de/artikel/957562.gentechnik-auf-dem-strichcode.html>.

EurActiv.de: Agrarkommissar Hogan : "Gentechnik trotz TTIP klar kennzeichnen",

<http://www.euractiv.de/sections/verbraucherschutz/agrarkommissar-hogan-gentechnik-trotz-ttip-klar-kennzeichnen-311309>.

Rewe und Penny führen „Ohne Gentechnik“ - Label ein

Rewe und der zur Rewe-Group gehörende Penny Markt bieten ihre Hähnchenartikel ab sofort mit dem Siegel „Ohne Gentechnik“ an. Bereits seit einiger Zeit verpflichtet die REWE Group seine Lieferanten dazu, bei der Fütterung der Hähnchen für den Frischebereich auf gentechnisch verändertes Soja zu verzichten. Langfristiges Ziel ist es, das Futtermittel für das Sortiment vollständig aus europäischen Eiweißquellen zu beziehen. Sojaimporte aus Übersee sollen schrittweise reduziert werden.

Quelle: finanzen.net: PENNY führt "Ohne Gentechnik" Siegel bei Hähnchenfleisch ein,

<http://www.finanzen.net/nachricht/aktien/PENNY-fuehrt-quot-Ohne-Gentechnik-quot-Siegel-bei-Haehnchenfleisch-ein-Eigenmarken-Haehchensortiment-ohne-Einsatz-von-GVO-Futter-4113149>.

7. Zulassung/Sicherheitsforschung/Haftung/Patente

Verbände drängen EU-Kommission zur schnellen Zulassung gentechnisch veränderter Sorten

Die EU-Dachverbände des Getreide- und Futtermittelhandels (COCERAL), der Ölmühlen (FEDIOL), der Mischfutterhersteller (FEFAC) sowie der Biotechnologieunternehmen (EUROPABIO) haben ihren Appell für eine gentechnikfreundlichere Politik der EU erneuert. In einem Brief an die 28 EU-Kommissare machen sie auf die hohe Abhängigkeit der europäischen Tierproduktion von Eiweißfuttermittelimporten aufmerksam. Erneut drängen sie auf eine schnelle Zulassung von zwölf gentechnisch veränderten Organismen zum Import als Futter- und Lebensmittel. Die Verbände warnen vor Versorgungsengpässen und Preiserhöhungen, sollte die Kommission die Zulassung weiter aufschieben.

Quelle: BauernZeitung: Industrievertreter rufen EU-Kommission zum Handeln auf,

<http://www.bauernzeitung.ch/news-archiv/2015/02/08/gentechnik-industrievertreter-rufen-eu-kommission-zum-handeln-auf.aspx>.

Zulassung für Dicamba-resistente Gentechnikpflanzen in den USA

Erstmals wurden in den USA Gentechnik-Pflanzen zugelassen, welche gegen das Unkrautvernichtungsmittel Dicamba immun sind: Die Sojapflanze MON 87708 und die Baumwollpflanze MON 88701. Hersteller Monsanto erhofft sich, dass er auf diese Weise das Resistenzproblem gegenüber Glyphosat umgehen kann. Viele Unkräuter haben sich mittlerweile an das Unkrautvernichtungsmittel "Roundup", mit dessen Bestandteile Glyphosat, angepasst und sind gegenüber diesen immun. Verbraucherschützer warnen nun vor dem verstärkten Einsatz des hochgiftigen Dicamba.

Quelle: Informationsdienst Gentechnik: Monsanto darf dicamba-resistente Gentech-Pflanzen vermarkten, <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/30249.html>.

USA lassen gentechnisch veränderte Äpfel zu

Die Landwirtschaftsbehörde der USA hat zwei gentechnisch veränderte Apfelsorten zugelassen. Die Sorten zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich nach dem Schälen oder Schneiden nicht braun färben. Den Äpfeln fehlt das Enzym-Eiweiß, welches nach Verletzung des Fruchtfleisches zur Braunfärbung führt.

Hersteller der Sorten ist das kanadische Agrarunternehmen Okanagan Speciality Fruits. Da die Bäume erst noch gepflanzt werden müssen, sind die genveränderten Sorten bisher noch nicht in den Supermarktregalen zu finden.

Quelle: Süddeutsche Zeitung Nr. 38 vom 16.02.2015: Für immer frisch, S. 16.

Monsanto zieht Patent auf Tomaten zurück

Das Europäische Patentamt hat ein Patent des Agrarriesen Monsanto auf Tomaten widerrufen. Dessen Patent EP 1812575 beanspruchte Tomaten, welche durch eine natürliche Grauschimmelfäuleresistenz gekennzeichnet sind. Monsanto hatte dieses Merkmal in der internationalen Genbank in Gatersleben gefunden. Der Konzern hatte jedoch den Anschein erwecken lassen, dass es diese Eigenschaft selbst mit Hilfe der Gentechnik erfunden hatte. Die Organisation "Keine Patente auf Saatgut!" wertet den Rückzug Monsanto als wichtigen Erfolg. Die Patentansprüche des Agrarkonzerns hätten auf einer Kombination von "Täuschung, Missbrauch des Patentrechts und Biopiraterie" basiert.

Quelle: TAZ: Monsanto-Patent widerrufen. Missbrauch des Rechts, <http://taz.de/Monsanto-Patent-widerrufen/!151796/>.

8. Koexistenz/Gentechnikfreiheit

Der Ruf der Gentechnik - Meinung zwischen Wissenschaftlern und Bevölkerung geht weit auseinander

Die Gentechnik hat in den USA ein großes Imageproblem. Dies zeigt eine Studie des New Pew Research Center. Dieses hat das Meinungsbild in der amerikanischen Bevölkerung und unter Wissenschaftlern der American Association for the Advancement of Science untersucht. So bezeichnen 57% der amerikanischen Bevölkerung den Verzehr gentechnisch veränderter Lebensmittel nicht als sicher. 88% der befragten Wissenschaftler betrachten solche Lebensmittel hingegen als sicher. Nur 37% der Wissenschaftler waren gegensätzlicher Meinung. Die Studie untersuchte auch das Meinungsbild zu anderen Themenfeldern wie Tierversuchen oder den Klimawandel. Doch bei keinem Thema gingen die Meinungen zwischen Bevölkerung und Wissenschaft stärker auseinander als bei der Gentechnik.

Quelle: Pew Research Center: Public and Scientists' View on Science and Society, <http://www.pewinternet.org/2015/01/29/public-and-scientists-views-on-science-and-society/>.

9. Aktionen/Termine

- Filmvorführung „More than honey“ und Diskussionsrunde
28. Februar, 13.00 Uhr, Deutsches Bienenmuseum, Weimar
- Thüringer Direktvermarkterforum und Workshop Großküche und Gastronomie - Produkte aus der Direktvermarktung
2. März, 9.00 - 16.00 Uhr Ernst-Benary-Schule, Haus 1, Langer Graben 82, 99092 Erfurt
- Diskussionsrunde mit Andreas Exner (Uni Wien): Gemeinschaftsgärten - Krisengärten?
04. März, 19.00, Wilma, Ernst-Thälmannstr. 67, Weimar
- Vortrag von Alexander Seyboth: Die Geschichte des Apfels - Eine Reise von Almaty nach Apolda.
12. März, 19.00 Uhr, Deutsches Bienenmuseum, Weimar
- Buchlesung mit Felix Löwenstein „Food Crash - Wir werden uns ökologisch ernähren oder gar nicht mehr“ und Vortrag von Dr. Frank Augsten „Was bedeutet das transatlantische Handelsabkommen (TTIP) für Thüringen?“
17. März, 13.30 Uhr, Fachhochschule Erfurt, Altonaer Straße 25, Haus 5, Raum 5.E12
- Vortrag von Dr. Frank Augsten: Fleisch ist kein Stück Lebenskraft! Wie uns billiges Fleisch teuer zu stehen kommt.
9. April, 19.00 Uhr, Deutsches Bienenmuseum, Weimar
- Pressespiegel zur Wir-Haben-Es-Satt Demo vom 17. Januar in Berlin
<http://www.wir-haben-es-satt.de/start/presse/pressespiegel/>

10. Materialien/Adressen

- aktualisierte Fassung des Schadensbericht Gentechnik vom Bund
Ökologische Lebensmittelwirtschaft:
http://www.boelw.de/fileadmin/Dokumentation/150112_BOELW_Schadensbericht_Gentechnik.pdf
- Bericht des Bayerischen Rundfunks zum EU-Forschungsprojekt GRACE:
<http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/uns-er-land/landwirtschaft-und-forst/grace-fuetterungs-studie-genmais-monsanto-testbiotech100.html>
- Frontal 21 - Beitrag: Gentechnik durch die Hintertür
<http://frontal21.zdf.de/>
- Der Thüringer Imker Nr. 1/2015
Informationsblatt des Landesverbandes Thüringer Imker e.V.
www.lvthi.de, email: lvthi@t-online.de
- Thüringer Ökoherz e.V.: Neuigkeiten aus Weimar / Februar 2015
Termine, Veranstaltungen, Pressemitteilungen
www.oekoherz.de

Impressum:

Herausgeber:
Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen
Schlachthofstraße 8 - 10, 99423 Weimar
V.i.S.d.P.: Dr. Frank Augsten,
Kontakt: Tel. 0173 921 70 70,
E-mail: frank.augsten@t-online.de
Redaktionsschluss:
25. Februar 2015

Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen



U n t e r s t ü t z u n g s e r k l ä r u n g

Hiermit erkläre ich meine/erklären wir unsere Unterstützung für das
„Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen“.

Organisation/Unternehmen:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ, Ort:

Email:

- Ich unterstütze/Wir unterstützen das Aktionsbündnis auch finanziell mit einem Betrag von
..... Euro einmalig
 monatlich
 jährlich

Eine Spendenquittung senden wir Ihnen rechtzeitig zu.

- Ich möchte nicht/Wir möchten nicht, dass mein/unser Name auf der Homepage veröffentlicht wird.

Ort, Datum:

Unterschrift:

„Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen“

c/o Thüringer Ökoherz e.V.

Schlachthofstr. 8 – 10
99423 Weimar

Kontakt: Dr. Frank Augsten (frank.augsten@t-online.de) mobil: 0173 921 70 70
Claudia Schneider (cs@telyon.de)